



Aller Anfang ist schwer....

Erfahrungsbericht von Klaus Stahl (2012)

An dieser Stelle möchte ich den Anfängern von Brahmazüchtern/züchterinnen meine Erfahrungen von der Anschaffung bis zum Deutschen Meister mitteilen. Vielleicht hilft es den Neulingen in der Brahmazucht Fehler zu vermeiden und Enttäuschungen zu ersparen. Ich habe kein Konkurrenzdenken und Kirchturmdenken. Alle Brahmahalter haben eines gemeinsam: Die Freude am Anblick der Tiere und ihre imposante Erscheinung. Die Haltung sollte ohne wirtschaftliches Interesse und als Hobby aufgefasst werden!

Nun zu meinen Anfängen: Vor etwa 10 Jahren überredete mich ein erfolgreicher ortsansässiger Amrocks- und Warzenentenzüchter in den GZV Sehlen-Lamspringe und Umgebung einzutreten. Bis jetzt war ich nur Kaninchenzüchter und Legehennenhalter, bzw. Mistkratzer, wie unser 1. Vorsitzender anmerkte. Also Kaninchen und Mistkratzer abgeschafft. Denn eins war mir gleich klar: Beides geht nicht, allein aus Zeitgründen. Bei der Auswahl der Rasse fiel mir nur eine ein, und zwar die großen Brahmas in Weiß-schwarzcolumbia. Als kleiner Junge, im Alter von 6 Jahren, habe ich die Rasse bereits kennengelernt. Ich wunderte mich schon damals über den niedrigen Zaun und die Ruhe die die Tiere ausstrahlten. Als ich meinen neuen Vereinskollegen vom GZV meinen Rassewunsch erläuterte, brach ein großes Raunen aus. Die Worte sind mir noch heute im Ohr; "DIE doch nicht, das ist doch viel zu schwierig und dann noch in "Weiß-schwarzcolumbia!" Ich setzte mich über alle Bedenken hinweg und wollte unbedingt Brahmas in Weiß-schwarzcolumbia haben. Blauäugig ohne Erfahrung zur Junggeflügelausstellung nach Hannover gefahren:

Im Oktober steckte ich mir ein paar Geldscheine ein und fuhr mit Transportkisten bepackt nach Hannover. Das bot sich an, weil Hannover nur 50 km von meinem Wohnort liegt. In Hannover Auto abgestellt, Eintritt bezahlt und sofort nach den von mir gewünschten Brahmas Ausschau gehalten. Bei den Ausstellungskäfigen angekommen, stellte ich fest, dass die Bewertungskarten nichts über Verkauf oder den Halter aussagten. Also machte ich mich schlau. Ohne Katalog geht gar nichts. Sofort einen Katalog gekauft, (war leider nicht billig) und wieder zu den Brahmas. Nun musste ich feststellen, dass keines der ausgestellten Tiere als verkäuflich gemeldet wurde. Ich war natürlich sehr enttäuscht, was mir sicherlich ein netter Herr angesehen hat. Er versuchte mir die großen Cochins schmackhaft zu machen, aber ich lehnte dankend ab, denn ich wollte unbedingt Brahmas haben. Als er es einsah, dass es mit den Cochins keinen Zweck hat, hielt er mir einen 30-minütigen Vortrag über große Brahmas in Weiß-schwarzcolumbia. Dies geschah direkt an den Ausstellungskäfigen und ich wunderte mich sehr was dieser Mensch alles wusste.

Abends zuhause nahm ich mir den Katalog vor und stellte fest: Der nette Herr war der Preisrichter der Brahmas, Klaus Meinel. Allen erfahrenen Brahmazüchtern ist dieser Name bekannt, leider ist

Klaus Meinel viel zu früh verstorben. Aus dem Katalog rief ich alle Brahmazüchter an und bat sie mir Tiere zu verkaufen. Keiner der Aussteller wollte mir einen Stamm verkaufen. Ich gab trotzdem nicht auf, trat in den Sonderverein ein und bekniete die Brahmazüchter weiter.

Im darauffolgenden Jahr lies sich der damalige Deutsche Meister Herr Schwing aus Germersheim am Rhein erweichen und überlies mir 2 Althennen zu einem fairen Preis. Nun fehlte mir nur noch ein Hahn zur Zucht. Bei einem Züchter aus dem Raum Nienburg wurde ich fündig. Dort kaufte ich gleich 2 Hähne und 4 Junghennen, weil ich keine Inzucht haben wollte.

1. Tierbesprechung vom Sonderverein

Bei meiner ersten Tierbesprechung in Weener an der Ems im schönen Reiderland kam die nächste Enttäuschung: Meine beiden Hähne wurden von Herrn Demmer und den anderen erfahrenen Züchtern fachlich ganz schön zerrupft. Ob ich denn wirklich mit diesen Tieren züchten wollte, war die einhellige Frage! Ich sagte, dass ich Mitglied im SV bin und ob mir ein anwesender Züchter einen Hahn abtreten würde? Es kostete mich fast eine Stunde bis ich endlich einen Hahn erhielt. Als ich nach der Bezahlung den Hahn aus dem Ausstellungskäfig nehmen wollte, hatte ich nicht die Rechnung mit der Frau des Verkäufers gemacht. Sie rief laut: Das ist unser Hahn, lassen sie ihn sofort im Käfig! Als ich ihr klarmachen konnte das ich den Hahn von ihrem Mann gekauft habe, rannte sie wutentbrannt und laut schimpfend davon. Ob es danach zu einem mittleren Ehekrieg kam konnte ich nicht in Erfahrung bringen.

Endlich hatte ich einen vernünftigen Zuchtstamm zusammen und es konnte losgehen.

Bei unserer 1. Vereinsausstellung schnitt ich durchschnittlich ab. Ich bat unseren 1.

Vorsitzenden ob es möglich sei mit dem Preisrichter die Bewertungen an Hand der Tiere durchzusprechen. Dieser Wunsch wurde mir gewährt und ich lernte einiges dazu. Vor allem das man helle Tiere gründlich waschen und auf die Ausstellung vorbereiten muss. Der Preisrichter sagte, wenn die ausgestellten Tiere besser gesäubert gewesen wären, hätten sie auch ein Paar Punkte besser abgeschnitten.

Schlechte Brutmaschine

Bei der Nachzucht lief es auch nicht nach meinen Wünschen, denn ich hatte eine Styroporbrutmaschine ohne Ventilator. Sie war mit einem Wendemotor ausgestattet. Im Februar war es sehr kalt und die Temperaturen schwankten öfters, so dass ich nur wenige befruchtete Eier zum Schlüpfen brachte. Also musste so schnell wie möglich eine neue Brutmaschine her. Natürlich eine mit Ventilator (gleichbleibende Temperatur im gesamten Brutraum) und Wendemotor (erspart das täglich mindestens 3-malige Wenden der Bruteier von Hand).

Wissen ist Macht

Ich las viel in Büchern über Geflügelzucht, künstliche Brut, Aufzucht der Küken und Fütterung der Tiere in den verschiedensten Wachstumsphasen. Außerdem hatte ich immer ein Ohr bei den erfahrenen Züchtern unseres Ortsvereins. Die Geflügelzeitung wurde abonniert und immer gründlich durchgelesen. An den Tierbesprechungen des SV und OV nahm ich mit einigen Tieren immer selbstverständlich teil. Interessantes war auch aus der Geflügelzeitung zu erfahren, die ich abonnierte.

Vereinsmeister

Im darauffolgenden Jahr wurde ich auf große Hühner Vereinsmeister. Eine Woche vor der Ausstellung wurden die Ausstellungstiere komplett gewaschen (ich nehme immer etwas Pril) und vor dem Einsetzen in die Transportkisten die Füße nochmals gründlich gereinigt. Denn das mit dem Preisrichter und dem Waschen hatte ich noch im Ohr. In diesem Jahr stellte ich 4 Hähne und 6 Hennen aus. Wenn man 10 Tiere schaufertig herausgeputzt hat weiß man was man getan hat. Ich war total kaputt aber es hat sich ja gelohnt.

2 Jahre später Landesvizemeister 2007 in Obernkirchen, mit dabei Tochter Leonie

In Obernkirchen wurde die LV-Schau vom Landesverband Hannover ausgetragen. Nicht nur ich, sondern auch meine Tochter Leonie stellte aus. Sie fand es toll, wenn ich mal wieder von einer Ortsschau nach Hause kam und Pokal oder LV-Ehrenband mitbrachte. Also suchte sie sich im Jahr vor Obernkirchen eine Rasse im Geflügellexikon aus. Ostfriesische Zwergmöwen in Silberschwarzgeflockt sollten es sein. Nun sagte ich: "Ach du meine Güte, warum denn keine normale Rasse?" Aber jetzt weiß ich woher das Sprichwort kommt: "Ein Apfel fällt nicht weit vom Birnenbaum!" Es war genau so schwierig die Rasse zu erwerben, wie die Brahmas. Wir fuhren bis nach Ostfriesland und ins bergische Land in der Nähe von Velbert um ein paar Tiere zu bekommen.

Der Erfolg zeigte sich für Leonie in Obernkirchen auf ihrer ersten Ausstellung sofort. Auf eine Henne bekam sie die Höchstnote v(97) Punkte und eine Bundesjugendmedaille. Auch für mich war es in Obernkirchen ausgezeichnet gelaufen, denn ich wurde Landesvizemeister auf große Hühner. Diesen Titel bewerte ich für mich sehr hoch, weil aus allen großen ausgestellten Hühnern ich den 2. Platz machte. Zuhause mit angeschwollener Brust angekommen, bekamen wir auch viel Lob von der Mama. Sie freute sich mit uns und sagte: So könnt ihr öfters nach Hause kommen. Seitdem wetteifern meine Tochter und ich bei jeder Schau, wer den schönsten Preis erhält und ich würde sagen es hält sich die Waage. Ich habe festgestellt, dass man nichts erzwingen kann und sich nur durch Erfahrung und Wissen nach vorn arbeitet.

EE-Schau in Leipzig

Wir hatten 2 Wochen vor der EE-Schau in Leipzig Vereinsausstellung. 2 Tage nach der Ortsschau bekamen alle Ausstellungstiere Schnupfen und ich konnte keine Tiere in Leipzig ausstellen. Die 168,- Euro Ausstellungsgebühren musste ich natürlich trotzdem bezahlen. Die Schau fand ich sehr interessant, doch beim Anblick der leeren Brahmakäfige hatte ich ein beklemmendes Gefühl.

Deutscher Meister

2008 wurde ich in Hannover mit meinen Brahmas Deutscher Meister. Das das passiert, hätte ich niemals für möglich gehalten. Hätte mir vor 10 Jahren einer erzählt: "Du wirst mal Deutscher Meister", hätte ich ihn ausgelacht. Der Weg dahin war steinig und so manches Mal habe ich über eine Aufgabe der Brahmazucht nachgedacht. Doch am Ende bin ich stolz. Nicht über den Deutschen Meistertitel, sondern über meine Ausdauer trotz aller Widrigkeiten weitergemacht zu haben.

2011 Rassebezogene Europaschau in Meijel, NL

Zum 1. Mal ging die Reise ins Ausland. Der Brahmaclub der NL hatte 25jähriges Jubiläum. Martin Linskens, der 1. Vorsitzende tat alles um die Brahmazüchter aus ganz Europa zu motivieren um an dieser internationalen Schau teilzunehmen. Um es vorwegzunehmen, die Europaschau war perfekt organisiert.

Eine Woche vorher war die Deutsche Junggeflügelschau in Hannover. Zu dieser Schau hatte ich auch ein paar Brahmas angemeldet. Leider passierte das, wovor alle Aussteller immer Angst vor haben. Meine Tiere bekamen kurz nach dem Versand der Ausstellungspapiere für Hannover und Meijel eine Teilmauser. Was nun tun? Ich entschied mich für Meijel in den NL und stellte in Hannover Brahmas hin, die noch 2 Monate Reifezeit benötigten.

Selbst der Laie ohne Sachverstand konnte meine Tiere in Hannover erkennen. Sie waren die Kleinsten und das wurde auf den Bewertungskarten von den PR auch so ausgedrückt. Aber die Käfige leer lassen kommt für mich nur dann in Frage, wenn die Tiere krank sind. Auch für Meijel war es nicht leicht die gemeldete Tierzahl aus meinem Bestand zusammen zubekommen. Die Hähne wollten einfach nicht fertig werden. So habe ich in einen Hahnenkäfig eine Henne gesetzt, weil ich ja keine Käfige leer lassen möchte.

Als ich am Samstag zur Schau nach Meijel fuhr hatte ich gemischte Gefühle.

In Meijel angekommen wurde ich von Martin auch schon umarmt, und kurze Zeit später wusste ich warum. Im Ausstellungskatalog stand 0,1 Brahma weiß-schwarzcolumbia "Europachampion", Klaus Stahl zu lesen. Das war ein Ding! In meinem Farbschlag beteiligten sich mehrere Aussteller aus 5 Nationen an dem Wettbewerb und ich hatte die beste Henne. Zu diesem Zeitpunkt konnte ich meine Freude kaum beschreiben.

Freud und Leid

Zu der Europaschau in Meijel hatte mir der Günter Baumgarten einen Hahn mitgebracht. Ich hatte ihn mir aus dem Internet von ihm ausgesucht. Am Einsetztag nahm ich ihn entgegen und fuhr nach Duisburg, wo wir in der Ausstellungszeit bei Bekannten Unterkunft bekommen haben. Am nächsten Tag, wo ich wieder in Meijel war und erfuhr, dass ich Europachampion geworden bin, klingelte kurz darauf mein Handy und mein Bekannter musste mir sagen, dass dessen Hund den Hahn getötet hat. Da war ich von Freude ohne Ende bis am untersten Nullpunkt angekommen. Es ist immer wieder ein Auf und AB, in dem wir Züchter uns bewegen. Gut ist, dass mir der Günter den Bruder von dem Hahn überlassen hat. Ich bin über 1000 Kilometer gefahren um den Hahn abzuholen, aber was tut man nicht alles um ein vorzügliches Zuchttier zu bekommen. Auch von Martin Linskens habe ich eine Zuchthenne bekommen, es war eine Althenne, die nur durch Zufall auf der Schau stand. Martin hatte seine Hähne gewaschen und dabei ist ein Ring zerbrochen. Nur deshalb hatte er die Althenne eingesetzt und ich habe sie bekommen. Kaufen konnte ich sie nicht, denn Martin sagte, sie ist unverkäuflich. Am Aussetztag überreichte er mir einen Beleg und sagte, die Henne gehört dir! Da überwog wieder die Freude und ich fuhr glücklich nach Hause.

Fazit: Die Europaschau in Meijel war für mich bis dahin das schönste Erlebnis. Ich habe aus dem Forum Züchterstammtisch bis dahin mir viele unbekannte Gesichter persönlich kennengelernt. Martin und Günter sind für mich wahre Freunde geworden, sie denken so wie ich.